

## Warum ein Zurückfahren des Riester-Systems\* vernünftig ist

Da gibt es zuerst einmal die Gründe aus individueller Sicht, d.h. für den einzelnen Riester-Sparer. Die Höhe der schließlich ausgezahlten Riester-Rente ist nicht vorhersehbar, definiert ist nur die Beitragshöhe. Diese Rente steht unter den üblichen Risiken für Kapitalanlagen. Zwar wurden bei der Zertifizierung von Riester-Produkten höhere Anforderungen an die Sicherheit geknüpft, aber genau das beeinträchtigt dann auch die durchschnittliche Rendite, die doch angeblich höher sein sollte als bei der gesetzlichen Rentenversicherung. Und die Verwaltungskosten der beteiligten Finanzdienstleister (die auch die Vertriebskosten enthalten) sind durchgängig über mehrere Länder mindestens 10 mal so hoch wie die der GRV.

Das Bauchgefühl sagt einem: „auf zwei Säulen steht es sich sicherer als auf einer“ — aber in diesem Fall trägt das Bauchgefühl. Man steht nur sicherer, wenn die Risiken der Säulen auf unterschiedlichen Gebieten liegen. Gesetzliche und kapitalgedeckte Versicherung haben beide das demografische und das wirtschaftliche Risiko gemeinsam, aber letztere hat darüber hinaus diverse kapitalmarkttypische Risiken zusätzlich.

Renditevergleiche enden meistens mit der Rentenhöhe bei Rentenbeginn und verfolgen nicht die weitere Entwicklung. Riester-Renten bleiben im Allgemeinen bei dieser Höhe stehen, sodass der Wert durch Inflation angefressen und vom allgemeinen steigenden Lebensstandard überholt wird. Gegen beides ist die gesetzliche Rente durch die Rentenanpassungsformel (jedenfalls vor der Riester-Reform) geschützt.

So weit die individuelle Betrachtung. Nun mag man sagen: wenn der Riester-Sparer sich dieser Probleme bewusst ist, bleibt es ja seine eigene Entscheidung, ob er riestern will. Vernünftigerweise hat er aber keine andere Wahl. Durch die Riester-Reform wird das Rentenniveau dauerhaft so sehr herunter gefahren, dass er praktisch riestern muss, wenn er die alte Rentenhöhe annähernd erreichen will. Hier fehlt der GRV eine Einrichtung wie das von uns geforderte „Überobligatorium“.

Nun kommen wir zu den gesamtwirtschaftlichen Gründen gegen das Riester-System als Ganzes und den Gründen, weshalb das gesetzliche Rentenniveau so herunter gefahren wird. Während die Riester-Befürworter einen Anreiz für das Wirtschaftswachstum erwarteten, zeigt eine Studie des IMK der Hans-Böckler-Stiftung von 2009, dass die Riester-Reform insgesamt einen Wachstumsverlust von etwa 1% gebracht hat. Was aber am wenigsten bekannt ist, sind die von Laien leicht übersehenen horrenden Umstiegskosten vom umlagefinanzierten zum kapitalgedeckten Verfahren.

Wie stellt man sich gemeinhin den Teilumstieg von einer gesetzlichen Rente mit 20% Beitragssatz (je 10% Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Anteil) auf eine Riester-Rente mit 4% Beitragssatz vor? Natürlich so, dass der Versicherte im Alter ein Fünftel weniger gesetzliche Rente, dafür aber in etwa dieser Höhe private Rente bekommt und ein Fünftel weniger Beitrag in die GRV und dafür in eben dieser Höhe Riester-Beitrag zahlt. Doch dem ist nicht so! Erstens zahlt er einen vollen Riesterbeitrag von 4% (statt nur einen Arbeitnehmeranteil von 2%). Und zweitens kann er sich nicht einfach zu einem Fünftel aus der GRV verabschieden: schließlich müssen im Umlageverfahren noch eine Rentnergeneration lang die Renten für die bereits bestehenden Rentenansprüche aufgebracht werden. Er muss also weiterhin einen Beitrag von 20% in die GRV einzahlen (auch wenn er selbst für ein Fünftel davon keinen Gegenwert bekommen wird) — oder dieser Betrag muss vom Bund bezahlt werden (entspricht insgesamt mehr als dem Fünffachen des jetzigen Bundeshaushalts!). Die in der Riester-Reform getroffene Lösung mischt beides und beteiligt außerdem auch die nicht riesternden Beitragszahler und alle Rentner über die Senkung des Rentenniveaus durch den Riester-Faktor. Dieser Faktor ist bisher zu etwa 55% für die Senkung des Rentenniveaus verantwortlich. In der Öffentlichkeit wird immer die Anpassung an die demografische Entwicklung dafür verantwortlich gehalten — die ist aber (über den Nachhaltigkeitsfaktor) nur zu etwa 45% daran beteiligt. So wird dieser Opfergeneration (und das ist die jetzige Umsteigergeneration neben anderen) ein **Verzicht für einen vermeintlichen Vorteil späterer Generationen** abverlangt.

Ausführlichere Informationen findest Du in meinem rentenpolitischen Kompendium, und zwar zur individuellen Sicht unter [www.fuhlrott.eu/EcoModyn/Renten/RKompEnd.htm#Ind](http://www.fuhlrott.eu/EcoModyn/Renten/RKompEnd.htm#Ind), zur gesamtwirtschaftlichen Problematik ausführlich unter [www.fuhlrott.eu/EcoModyn/Renten/RKompEnd.htm#Ges](http://www.fuhlrott.eu/EcoModyn/Renten/RKompEnd.htm#Ges) bzw. kurzgefaßt auf einer DIN A4-Seite unter [www.fuhlrott.eu/EcoModyn/Renten/ExtrakostenTeilumstieg.htm](http://www.fuhlrott.eu/EcoModyn/Renten/ExtrakostenTeilumstieg.htm).

Das war das Wichtigste in Kürze. Für Fragen stehe ich gern zur Verfügung. Oskar Fuhlrott, 8.6.2010

\*) Mit Riester-System bezeichne ich die Kombination von Riester-Rente, Riester-Faktor und Mehrfachbelastung der Riester-Sparer